

SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSEin/à N a i r o b i

an	MF				a/a
Datum	19.9				
Visa					
EDA	18.09.86		17		
Ref.	o. 713-844				

- EDA / DIO

- EDA / DEH

- EDI / BUS

Ihr Zeichen  
Votre référenceIhre Nachricht vom  
Votre communication duUnser Zeichen  
Notre référenceDatum  
Date

715.1.11(4.0)-SU/mg

16.09.1986

Gegenstand / Objet Unterredung Botschafter F. Muheims anlässlich seines Besuchs in Nairobi am 9. September 1986 mit dem Exekutivdirektor des UNEP, Dr. M. Tolba

1. Zu Beginn des in sehr freundschaftlicher Atmosphäre geführten Gesprächs bedankte sich Dr. Tolba (T.) nochmals für das Geschenk der Eidgenossenschaft, welches Botschafter Muheim (M.) kurz zuvor im Rahmen einer schlichten Zeremonie an die UN in Nairobi übergeben hatte. Weiter dankte er für das Interesse der Schweiz an UNEP sowie für den engagierten und offenen Dialog, welcher zwischen UNEP und der Ständigen Schweizerischen Vertretung sowie den verschiedenen schweizerischen Stellen geführt werde.

M. entgegnete, das übergebene Geschenk sei als Zeichen der Verbundenheit der Schweiz mit UNEP und dem ganzen UN-System zu werten. In kurzen Zügen schilderte er anschliessend die schweizerische Haltung gegenüber der multilateralen Zusammenarbeit nach dem negativen Volksentscheid vom 16. März zur UNO. Er legte dar, welche Massnahmen seither getroffen worden seien, um das schweizerische Engagement glaubwürdig zu verdeutlichen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte M. dass der Schweizerische Bundesrat beabsichtige, die Beiträge an den Umweltfonds ab 1988 substantiell zu er-



höhen. Das Geschäft bedürfe zwar noch der Zustimmung des Parlaments, doch sei anzunehmen, dass dieses dem Antrag der Regierung folgen werde.

T. nahm diese Ankündigung dankbar entgegen und erklärte, er habe nie am schweizerischen Engagement gezweifelt. Die schweizerischen Gefühle seien ihm von seinen vielen Besuchen in unserem Land wohlbekannt und er respektiere diese, wenngleich er natürlich den negativen Volksentscheid bedauert habe. Die verschiedenen schweizerischen Initiativen im Bereich des Umweltschutzes legten beredtes Zeugnis von der Sorge der Schweiz um das Wohl der Völkergemeinschaft ab, wobei T. zwei Bereiche besonders hervorhob:

2. Das GRID sei nun erfolgreich lanciert. In etwa einem Jahr dürfte der GRID-Prozessor seine Nützlichkeit zu beweisen imstande sein. Als besonders fruchtbar bewertete T. die Zusammenarbeit zwischen GRID und der Universität Genf. Die erste Welle von Stagiaires aus Entwicklungsländern würden demnächst mit ihrer Ausbildung am GRID beginnen, so dass die Benützung des Systems durch diese Staaten mittelfristig sichergestellt sein dürfte. T. dankte für die von der DEH für dieses Ausbildungsprogramm gewährte Unterstützung und versuchte seine "Ueberreaktion" im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des betreffenden Programms durch UNITAR ins rechte Licht zu rücken. Die nun getroffene Lösung - Ueberweisung der finanziellen Mittel durch die DEH an UNEP, UNITAR als "Executive Agency" befriedige ihn vollauf....
  
3. An der schweizerischen Initiative im Bereich der "Hazardous Wastes" sei er sehr interessiert. Bei dieser Angelegenheit handle es sich indessen um ein "politically loaded exercise". Nachdem im Rahmen der OECD bereits sehr weitgehende Vorarbeiten geleistet worden seien, werde es ganz wesentlich darauf ankommen, wie die OECD diese präsentiere, wolle sie zu einem verbindlichen internationalen Abkommen gelangen. Formelle Kontakte zwischen OECD und UNEP in dieser Angelegenheit hätten bislang nicht stattgefunden. M. orientierte T. anschliessend kurz über das von der Schweiz ins Auge gefasste Szenario, welches noch der Abstimmung mit den Partnern in der OECD bedürfe.

- 3 -

4. Anschliessend informierte M. über die schweizerische Initiative betreffend eine internationale Harmonisierung der Konzepte für Schutzmassnahmen im Falle radioaktiver Verstrahlung, welche die Schweiz nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl lanciert hatte, und erkundigte sich nach den von UNEP getroffenen Vorkehrungen. T. entgegnete, er habe wohl als erster die Informationsfrage aufgenommen und die UdSSR aufgefordert, sämtliche verfügbaren Informationen offenzulegen. Generalsekretär Gorbatschev habe daraufhin in einem Schreiben an UNEP, die IAEA, die WHO sowie die WMO seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit angeboten. Er habe Gorbatschev geantwortet, dass man sich seiner Ansicht nach nicht nur auf die unmittelbaren Folgen eines Unfalls konzentrieren sollte. Ueberdies sollte auch eine Zusammenarbeit in Bereichen wie Reaktorbau, Ausbildung, Unterhalt, Ueberwachung, Alarmsystem etc. angestrebt werden. Last but not least sei ihm auch sehr an einer internationalen Regelung der komplexen Verantwortlichkeitsfrage gelegen. Er werde sich demnächst mit seinen Kollegen von den oberwähnten Organisationen in New York treffen um das weitere Vorgehen abzusprechen. M. stimmte mit T. überein, dass es einer Anstrengung des ganzen UN-Systems bedürfe, um diese Probleme zu bewältigen, weil alle in irgendeiner Weise betroffen seien. In diesem Zusammenhang berichtete M. über die Auswirkungen von Tschernobyl auf die Schweiz und erwähnte als konkretes Beispiel die besorgniserregende Zunahme der Caesium Konzentration im Luganersee. T. notierte interessiert diese Begebenheit und erklärte, diese hochinteressanten Messergebnisse sollten unbedingt in die internationalen Agenturen "eingespiesen" werden. Er werde diesbezüglich noch mit der WHO und der IAEA Verbindung aufnehmen.
5. Auf die Frage von T. - dessen Besuch im Bremgartnerwald im Oktober letzten Jahres hat ihn tief beeindruckt - orientierte M. über die von der Schweiz getroffenen Massnahmen zur Eindämmung des sauren Regens. T. nahm dessen Ausführungen befriedigt zur Kenntnis und bedauerte, dass in diesem Bereich von der EG, insbesondere von Grossbritannien, gegenüber den Bestrebungen des UNEP gleichsam Obstruktion betrieben werde.

- 4 -

6. Abschliessend erkundigte sich M. nach dem Stand der Kandidatur von Alain Clerc für den Posten des Direktors des "Industry and Environment Office" in Paris und unterstrich nochmals die Unterstützung, welche diese Kandidatur seitens des schweizerischen Bundespräsidenten und des Aussenministers geniesse. T. entgegnete, was er schon wiederholt verlauten liess: Er kenne Clerc persönlich und schätze diesen als Gesprächspartner und versierten Kenner der Umweltmaterie. Er habe ihn kürzlich getroffen und warte nun noch auf die Kommentare seiner Mitarbeiter, die sich mit Clerc bei dessen Besuch in Nairobi anfangs September unterhalten hätten. Gegen Ende September sollte er dann in der Lage sein, Konkretes über dessen Chancen sagen zu können. Derzeit seien neben Clerc noch vier Kandidaten im Rennen: ein Kanadier, ein Amerikaner sowie zwei Anwärter aus nordeuropäischen Staaten. Einen definitiven Entscheid stellte T. für November in Aussicht. Im übrigen sei unbestritten, so räumte er ein, dass der Schweiz auf Grund ihrer Unterstützung für UNEP ein Führungsposten auf einem angemessenen Niveau zustehen würde.

(Kommentar des Unterzeichneten: Die Herausschiebung des Entscheids auf November deutet darauf hin, dass gewisse Elemente noch in der Schwebe sind. Z.B. könnte T. versucht sein, doch noch die Freigabe des kanadischen Kandidaten durch dessen Regierung zu erwirken, den er zu seinem persönlichen Favoriten erklärt hat. Weiter scheint, wie der Unterzeichnete einem Gespräch mit Golubev entnehmen konnte, dass innerhalb UNEP die Meinungen noch nicht gemacht sind, ob ein Jurist oder ein Techniker an der Spitze des Pariser Bureau stehen sollte.)

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER a.i.  
i.A.

(P. Sutter)

Kopie: - Herrn Botschafter F. Muheim